



ENTER TRAGEDY

Verdammt blutig serviert Mit ihrem Debütalbum „Anthropozän – Fragments of Life“ haben sich die Gubener Dark-Rocker Enter Tragedy gleich ein großes Thema vorgenommen. Nichts weniger als das titelgebende neue Erdzeitalter bildet das zentrale Thema der Scheibe. Wir baten Gitarrist und Texter The Chosen Pessimist zum Gespräch, um mehr über die Hintergründe zu erfahren.

Text: Sascha Blach | Web: www.facebook.com/entertragedy

„Man kann es durchaus als Konzeptalbum betrachten“, sagt der Musiker. „Viele Wissenschaftler sprechen mittlerweile von einem neuen Erdzeitalter, dem Anthropozän. Das heißt, dass der Mensch die Erde dermaßen verändert hat, dass unsere Spuren noch lange nach uns zu sehen sein werden. Das Thema ist natürlich sehr komplex, sodass wir uns auf einige Fragmente festlegten. Das ist alles keine leichte Kost, aber ich habe ja die Hoffnung, den jüngsten Tag noch live miterleben zu dürfen, um dann lachend in der ersten Reihe zu sitzen.“

Selbst preist er das Album als „politisch, gesellschaftskritisch und in vielerlei Hinsicht ausweglos“ an. Um dies schon auf den ersten Blick klar zu machen, haben sich Enter Tragedy ein provokantes Artwork vom belgischen Künstler Jean Philippe (Threadbare Artwork) „maßschneidern“ lassen, das einen behinderten Mann im Rollstuhl inmitten eines apokalyptischen Szenarios zeigt. Wenn man bedenkt, dass alles auf der Welt auf Wechselwirkung beruht und auf jede Aktion irgendwann eine Reaktion folgt, dann stellt sich mir die Frage: „Wie sehr verändert uns die Umwelt, die wir verändern?“, orakelt The Chosen Pessimist. „Ich meine, wir trinken das Wasser, das wir vergiften, und atmen die Luft, die wir verschmutzen. Wir hetzen von Termin zu Termin, immer auf der Jagd nach dem, was uns als Glück verkauft wird. Ich arbeite mit körperlich und psychisch Kranken zusammen und sehe jeden Tag aufs Neue die Auswirkungen.“

Musikalisch bewegen sich Enter Tragedy grob zwischen Gothic und Metal, wobei klare Gesänge und finstere Growls Hand in Hand gehen mit fetten Riffs, atmosphärischen Keyboards und nach vorne

preschenden Drums. Die Texte werden in Deutsch und Englisch dargeboten. Doch für The Chosen Pessimist geht es um mehr als nur Musik. „Enter Tragedy bestehen aus einer unheiligen Dreifaltigkeit, aus Musik, Lyrik und Show“, stellt er klar. „Jede dieser Säulen liegt in ihrer Gewichtung gleich. Bei uns stehen abwechslungsreiches Songwriting, Texte mit Tiefgang und eine geile Bühnenshow, welche zusammen mit einem Profi aus Babelsberg ausgearbeitet wird, gleichermaßen im Vordergrund.“

Und welche Bands beeinflussen die ostdeutsche Formation? „Zwar ist niemand beeinflussungsresistent und letztlich nur das Produkt seiner Umwelt. Jedoch vergleiche ich es gerne mit dem Kochen. Wir suchen uns keinen Koch aus, an dem wir uns orientieren, oder nehmen fertige Rezepte, sondern versuchen, ein eigenes Gericht mit selbst gewählten Zutaten zuzubereiten, das uns schmeckt. Wenn es dann noch anderen Leuten gefällt, umso besser. Aber wie es beim Essen halt so ist, dem einen schmeckt es, der andere bekotzt sich. Denn eines ist klar: Es wird verdammt blutig serviert.“

Produziert wurde das Album zusammen mit Bruno Kramm (Das Ich), der die Band auf seinem Label Danse Macabre auch unter Vertrag genommen hat. „Die Instrumentalspuren haben wir in unserem eigenen Studio aufgenommen, um möglichst lange daran arbeiten zu können“, so der Gitarrist. „Für den Gesang, Mix und Master war Bruno zuständig. Der Mann weiß einfach, was er macht, und hat das bestmögliche herausgeholt.“ Mit solcher einer Koryphäe der Szene zusammenzuarbeiten, war für die gesamte Band eine große Ehre, sodass auch beim Terminieren der Aufnahmen keine Kompromisse eingegangen wurden.

„Unsere Freunde und Familien hatten zuweilen das Nachsehen gehabt, da die Aufnahmen keinen Respekt vor kirchlichen Feiertagen oder dem Jahreswechsel gehabt haben“, lacht The Chosen Pessimist. „Wir gingen sehr ambitioniert an die Sache ran, da für uns eine Menge auf dem Spiel stand. Wenn dir jemand wie Danse Macabre die Hand reicht, solltest du dich nicht verschließen. Vor zehn Jahren stand ich noch als Zuschauer bei Das Ich vor der Bühne und heute bei Herrn Kramm im Studio. Das ist ein tolles Gefühl.“

Enter Tragedy

Showtime Endzeit

► Bekanntlich erscheint der Mensch im Holozän. Mittlerweile hat er dem Planeten derartig tiefgreifende Veränderungen und irreversible Schäden zugefügt, dass Geochronologen bereits das Anthropozän zum Erdzeitalter erklären. Doch wie alle vorangegangenen irdischen Epochen birgt auch die des Homo faber die Endlichkeit in sich. Was sich wie eine Einführung in das Werk des Schriftstellers Max Frisch liest, zielt de facto auf jene thematischen Anknüpfungspunkte ab, die Enter Tragedy aus Guben ins Zentrum ihres gehaltvollen Debütalbums rücken: „Anthropozän - Fragments Of Life“.

Die Antwort auf die Frage, ob der Prozess des menschlichen Verschwindens von der Erdoberfläche noch die Chance auf Umkehrbarkeit in sich trägt, überlässt der unter dem Pseudonym The Chosen Pessimist agierende Gitarrist von Enter Tragedy ausgewiesenen Apokalyptikern: „Einerseits fürchte ich, dass die Karre schon zu tief im Dreck steckt. Andererseits würde ich es ungern verpassen, wenn aus den üblen Vorzeichen unumstößliche Gewissheiten werden. Da säße ich zu gerne in der ersten Reihe.“ Doch spricht aus diesen markigen Worten keine programmatische Ideologie eines Misanthropen. „Letztlich kämpft dieser Gedanke an Genugtuung mit dem Entsetzen und dem Bedauern über das, was der Mensch sich selbst und seinem Lebensraum antut“, umreißt er das von „Anthropozän - Fragments Of Life“ beschriebene Spannungsfeld.

„Das Album weist inhaltlich eine Dreiteilung auf. Es beginnt mit Titeln, die den Geist von Aufruhr und Widerstand in sich tragen. Abgelöst werden sie von Momentaufnahmen der Resignation, die im letzten Drittel Lösungsansätze und Erlösungsgedanken miteinander in Konkurrenz treten lassen“, erläutert The Chosen Pessimist. „Der Suizid des Einzelnen symbolisiert den nahenden Suizid der Gattung.“ Starker Tobak, der eine musikalische Verortung im Black

Metal oder Industrial nahelegt. Doch weit gefehlt. Schließlich nährt sich der abwechslungsreich gestaltete Düsterrock des Fünfers aus den unterschiedlichsten Quellen. „Unser Schlagzeuger stammt etwa aus einem poprockig orientierten Umfeld, unsere Keyboarderin aus der EBM. Erst mit der Zeit hat sich unser aktueller Sound herauskristallisiert. Das erschwert eine klare Zuordnung“, konkludiert der Bandrepräsentant in zutreffender Weise.

Auf eine Band angesprochen, mit der Enter Tragedy gerne mal auf Tour gehen würden, fällt der Name Ost+Front. Und das ergibt Sinn, selbst wenn NDH allenfalls dezente Spuren im eigenen Sound hinterlassen hat. Denn auch Enter Tragedy sind eine Band, die gehobenen Wert auf Showeffekte legt, um ihr primäres Ziel - das der Unterhaltung - zu verfolgen. „Wir haben auf der Bühne schon mit einem Suspension-Künstler kooperiert, was allerdings einige Zuschauer zum Verlassen des Saals animiert hat“, lacht The Chosen Pessimist. „Zudem pflegen wir einen guten Kontakt zu einem Kulissenbauer in Babelsberg. Dank ihm können wir live eine regelrechte Geisterbahn auffahren. Ohne Show könnte ich niemals auftreten.“

Stephan Wolf
facebook.com/entertragedy

enter tragedy

Anthropozän - Fragments Of Life



"Die wahre Nische bleibt das Geheimnis einer Formation, die auf ihrem Debütalbum nahezu alles richtig macht, ohne den Eindruck zu erwecken, es genau darauf abgesehen zu haben."

Sonic
Seducer

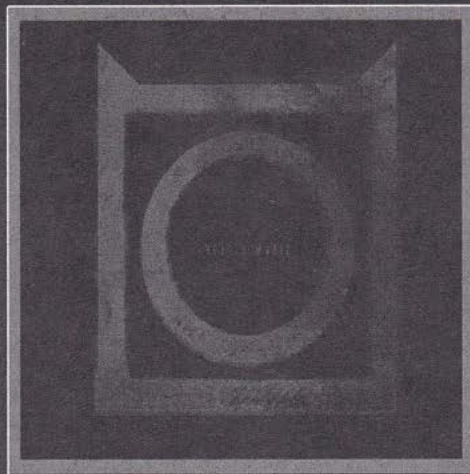
**DANSE
MACABRE**

dark entertainment since 1989



ENTER TRAGEDY **Anthropozän**

Erbarmungslos, als gäb es kein Morgen, gehen die Metal-Industrial-Rocker von Enter Tragedy aus dem östlichen Guben zur Sache. Deutsche Texte voller Hass, Brutalität und der alltäglichen Grausamkeit begraben jeden Hoffnungsschimmer in harten Gitarrenstakato-Attacken. Wer das überlebt, ertrinkt in den tiefen Keyboardkaskaden. Nichts für Zarte!



HELL-O-MATIC **Hello-O-Matic**

Unbarmherzige Riffs, Tanzbar, mit Ihren ganz besonderen Charme und jeder Menge fein abgestimmter Musik präsentieren Hell O Matic Ihr neues Werk „Hell O Matic“. Einst haben sich die Musiker zusammen gefunden, um einen neuen, einen ultimativen Sound zu kreieren. Nun ist es vollbracht, Scary Metal ist geboren. Hart, lässig, unbarmherzig und ironisch...



THE RAVEN **Self Destruct**

Die traumhafte Ballade "One More Time" von eist im Kopf führt auf eine gänzlich falsche Fährte. Davey hat das Lager gewechselt und den Choruseffekt gegen Megaphon und Verzerrer getauscht. Anstatt süßer Streicherkadenzien krachen verzerrte elektronische Beats auf die Tanzfläche. Die Single zum lang-erwarteten Album.

enter tragedy

Furchtbare Wahrheiten

Mit dem Debutalbum "Anthropozän" lässt "Enter Tragedy" ein wuchtig-brutales Lebenszeichen vom Stapel laufen. Die Band aus dem finsternen polnisch-sorbisch-deutschen Ländereck präsentiert zu den morbiden und depressiven Texten ein nicht minder abseitiges und negatives Klangbett, aus dem die Albträume einer verdammten Generation stammen. Ein Gespräch ohne jeden Hoffnungsschimmer.

Anthropozän - ihr betrachtet ja bereits im Intro die menschliche Zivilisation als gescheitert. Woher rührt diese Sichtweise?

The Chosen Pessimist: Die vielen Gründe würden an dieser Stelle leider den Rahmen sprengen. Aber ich denke, dass es eine sehr realistische, statt wie viele meinen, pessimistische Sichtweise ist. Man müsste schon ohne Augen und Ohren durch die Welt gehen um das anders zu sehen. Hoffnung und Glaube sind natürlich Faktoren die das Bild verfälschen. Aber sobald man diese außer Acht lässt, offenbart sich die Realität. Ich denke das Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit ist uns zum Verhängnis geworden, deshalb regiert das Nach uns die Sintflut Prinzip. Ich vergleiche es gerne mit einer Raststättentoilette. Kaum einer würde seine Toilette zu Hause so hinterlassen. Wir stecken mittlerweile einfach zu tief in der Scheisse und es wird Zeit, dass Jemand runterspült.

Das Album ist ein famoses Debut mit einem sehr druckvollen Sound. Wie konntet ihr als Newcomer die Messlatte gleich so hoch hängen?

TCP: Nach Vertragsunterzeichnung bei Danse Macabre gab es für uns nur die Option 110 Prozent zu geben, da sich solch eine Gelegenheit nicht jeden Tag bietet. Bruno Kramm hat zudem produktionstechnisch das Bestmögliche herausgeholt. Aber ich denke, dass in Zukunft noch einiges mehr geht, vorallem in Hinblick auf neue Songs. An Ideen mangelt es jedenfalls nicht.

Wie kann man sich die Show live vorstellen? Wie visualisiert ihr Eure Texte?

TCP: Vorstellen ist schwierig. Das muss man schon mit eigenen Augen sehen. Wir arbeiten sehr eng mit einem Profi zusammen, der Requisiten für Geisterbahnen in ganz Europa herstellt. Wir besprechen gemeinsam unsere Ideen und dann wird geguckt ob und wie sie realisierbar sind. Die Gespräche gestalten sich mitunter als sehr witzig. Da gab es diese eine Szene in der unsere Keyboarderin einen Kinderwagen mit einem toten Baby auf die Bühne schieben sollte um dann während der Show aus seinem offenen Kopf zu naschen. Die Streitfrage war dann natürlich was hineinkommen soll, da jeder was abhaben wollte. Geschmäcker sind halt verschieden. Aber grundsätzlich ist es uns wichtig, dass auch Genre fremde Konzertbesucher unterhalten werden. Und wenn nicht, dann doch wenigstens den ein oder anderen Alptraum mit nach Hause nehmen können, auch wenn viele Stimmen sagen, dass man heutzutage die Menschen kaum noch schocken kann. Als ich jedoch vor ein paar Monaten die „The Human Centipede“ Reihe sah, wusste ich sofort: Da geht noch was.

Warum singt ihr abwechselnd in deutsch und englisch?

TCP: Der größte Teil der Lyrics ist auf Deutsch und das wird auch in Zukunft so bleiben, da wir uns damit am besten ausdrücken können und unsere Herkunft auch nicht verleugnen wollen. Jedoch verlangen manche Melodien nach etwas sagen wir mal weicheeren Worten. Zudem bringt es zusätzlich Abwechslung in die Geschichte. Für unser nächstes Release haben wir zum Beispiel einen spanisch singenden Künstler in der Hinterhand. Da bin ich schon sehr gespannt.



Auf dem Song Hypnotikum hört man einen Gasttsänger. Wie kam es dazu?

TCP: Bei Hypnotikum handelt es sich um einen Song der Band Bad Time Stories. Ich spielte dort ein Jahr lang Bass. Die Hin und Rückfahrten zu den Proben betrug jedoch zusammen sechs Stunden, was auf Dauer nicht machbar war. Deren einfaches und direktes Songwriting hat mich fasziniert und große Spuren auf Anthropolozän hinterlassen. Aus Dank und Erinnerung an diese Zeit resultiert dieses Cover. Ich schickte es damals Muzl, dem Sänger von Bad Time Stories und konnte ihn als Gastssänger gewinnen, was die Sache perfekt abrundete.

Wie sehr liegt Euch orchestraler Pathos als Gegengewicht und beinhaltenen Stakkatoriffs?

TCP: Das ist richtig. Wir haben alle einen gewissen Hang zur Dramatik. Ich finde es wichtig, dass sich der Refrain von der Strophe abhebt. Aber nicht nur minimalistisch vor sich hin plätschend sondern mit Pauken und Trompeten. Unsere Keyboarderin Malice hat einen großen Einfluss darauf. Wenn sie gekonnt hätte, wären auf Anthropolozän noch gefühlte 100 Keyboardspuren mehr.

Wie würdet ihr die verschiedenen Charaktere in der Band beschreiben?

TCP: Enter Tragedy bestehen aus Alter Egos. Jeder schlüpft dazu in eine Rolle, die in gewisser Weise einen Teil seiner eigenen Persönlichkeit widerspiegelt. Privat sind wir sehr unterschiedlich, da ist vom Neurotiker zum Choleriker alles vertreten, was die Sache nicht immer einfach macht. Aber vielleicht ist es gerade diese gefährliche Mischung, die im Ofen das Feuer schürt.



Enter Tragedy
Anthropolozän

Stets wird sie über allem schwebende Melancholie durch verspielte elektronische Passagen aufgelockert, sodass das Album keine schwere Kost ist. Ideal eignet sich das melodische Werk für lange Autofahrten. **Mirja Dahmann**

► **EMPIRE IN DUST**
„A PLACE TO REST“
(PHONECTOR)

Ein lauter Flugplatz ist wahrlich kein Ort der Ruhe und Erholung. Unter anderem von dieser Erkenntnis handelt der Song „Downtime“, der in Wahrheit natürlich Tieferliegendes thematisiert. Es geht um das Verstreichen der Zeit und darum, wie wir sie nutzen. Es geht um Lebensräume. Doch wie sieht er eigentlich aus, der geeignete Platz zum Durchatmen und Entspannen? Wie hört er sich an? „A Place To Rest“ soll ja schließlich kein schöner Rastplatz sein, denn wer rastet, der rostet. Das weiß doch jedes Kind. Andererseits ist völlige Rastlosigkeit auch keine Lösung – ein Dilemma. Wer diese CD in den Player steckt und zufällig mittenrein skippt, der könnte dem Trugschluss erliegen, versehentlich den örtlichen Klassik-Radiosender erwisch zu haben, denn Empire In Dust, deren Tanzmusik stark elektronisch geprägt ist, haben auch solche Passagen im Programm („Libria“). Selbst stramme Rhythmik ist ihnen nicht fremd; diesen Eindruck zumindest gewinnt, wer besagtem „Downtime“ lauscht. Marchmusikverwöhnte Neofolk-Freunde werden angesichts derartiger Gehversuche zwar vermutlich lediglich versnobt die Nase rümpfen, doch wovon rede ich eigentlich? Lassen wir die Musik doch einfach für sich selbst sprechen und geben wir Empire In Dust eine Chance, denn die haben sie verdient. Es gibt zwar talentiertere Bands, aber wer auf Synthie-Klänge steht, der kann diesem hörbar mit Herzblut und Leidenschaft produzierten Werk ja wenigstens mal ein Ohr leihen. **Kai Reinbold**

► **ENSEMBLE ECONOMIQUE**
„BLOSSOMS IN RED“
(DENOVALI/CARGO)

Auf seinem letzten Album „Melt in Nothing“ überraschte Brian Pyles durch seine vorsichtige Annäherung in Richtung Songstrukturen. Ob er diesen Weg weiter fortsetzt oder nicht, darüber lässt „From The Train Window, Red Flowers On The Mountain“ als Einstieg ins neue Album den Hörer im Unklaren. Rund acht Minuten lang ertönt nichts außer einem schwebenden Drone. Umso größer die Überraschung, wenn im Anschluss der Titeltrack „Blossoms In Red“ mit 80ies-Darkwave-Drums beginnt und mittels Unterstützung des Duos Soft Metals souverän den Geist jener Zeit wiederaufleben lassen. Soft Metals sind zudem nicht die einzigen Gäste, die Pyles ins Studio geladen hat: Peter Broderick (Efterklang) und J. Moon führen „On The Sand“ beziehungsweise „You, By Candlelight“ mit ihren Gesangsstimmen in zwei sehr unterschiedliche Richtungen. Eingebettet in den Eröffnungs-Drone und abgerundet von einer Begegnung zwischen Piano und Field-Recordings konzentriert sich Pyles dieses Mal auf minimale Songs mit den Mitteln der elegant düsteren Achtziger. Ein Ansatz, den er unbedingt weiter verfolgen sollte. **Sascha Bertoncin**

► **ENTER TRAGEDY**
„ANTHROPOZÄN (FRAGMENTS OF LIFE)“
(Danse Macabré/Alive)

Auf dem Weg nach Ewigheim geraten Enter Tragedy in den Eisregen. Doch auch die frühen Crematory böten sich an, um dem mal tosenden, mal richtiggehend fieseren, dann wieder eingängig beschwingten Charakter der Newcomer aus Guben nützliche Bezugspunkte angedeihen zu lassen. Doch die wahre Nische bleibt das Geheimnis einer Formation, die auf ihrem Debütalbum nahezu alles richtig macht, ohne den Eindruck zu erwecken, es genau darauf abgesehen zu haben. Nur in rar gesäten Momenten kompositorisch etwas bieder und



insgesamt von der Produktion her noch eine Spur zu schwach auf der Brust (der Balladenversuch „Lass mich hier raus“ veranschaulicht beide Einwände), überzeugt die Scheibe, wo sie nur kann. Härtegrad und Intonation entsprechen den pessimistisch durchdrungenen Themen, die auch in lyrischer Hinsicht originell und pointiert aufgegriffen werden. Naturgemäß erschwert der überwiegend guttural gehaltene Gesang das Verständnis, doch fügt er sich mit seiner Nähe zum Metallischen hervorragend in jenes Stilgebräu ein, das Enter Tragedy mit Wucht und Laune auffahren. Rasch stellt sich dabei ein gewisser Mitsummfaktor ein, der dem gehaltvollen Songbrocken die Schwere nimmt und das Zeug zum Gassenhauer verrät. So die Gasse ins Verderben führt. Wer die einzelnen Brocken wieder zusammenfügt, der erhält ein in sich geschlossenes, funktionstüchtiges Album, das mit vielen geilen Stellen aufwartet. **Stephan Wolf**

► **ENTWINE**
„CHAOTIC NATION“
(SPINEFARM/UNIVERSAL)

Unglaublich, dass das 2009er Album „Painstained“ nun schon wieder so lange zurück liegt, doch tatsächlich sind die Finnen von Entwine nunmehr 20 Jahre im Geschäft. Mit ihrem siebten Album können die Dark Rocker mehr als zufrieden sein, denn „Chaotic Nation“ trägt sehr deutlich die unverwechselbare Handschrift von Entwine und verflacht dennoch nicht in Ideenlosigkeit. Ganz im Gegenteil: gewohnt starke Gitarren werden hier insgesamt etwas deutlicher von Keyboardklängen geküsst, so dass kraftvolle und zugleich atmosphärische Songs entstanden sind, denen man gerne lauschen mag. Zu den stärksten Tracks des Longplayers gehören ohne Zweifel „Fortune Falls“ und „As We Rise“, da sie das Fingerspitzengefühl der Finnen für mitreißende Kompositionen deutlich machen. Auch bei „Adrenalized“ und „The Evil Lives In The Shadows“ erlebt man die gesangliche Stärke von Frontmann Mika. Erfreulich ist auch, dass die Lyrics des siebten Albums nicht an Güte verlieren, sondern man Texte findet, die das jetzt kritisch beäugen und zum Nachdenken anregen. **Medusa**

► **ESCAPE WITH ROMEO**
„AFTER THE FUTURE“
(ZEITKLANG RECORDS/NOVA MEDIA)

Zeitlos. Das ist vielleicht das Adjektiv, das die Musik von Thomas Elbern am treffendsten beschreibt. Seit 1989 ist der Kölner mit Escape With Romeo unterwegs und doch klingt sein elftes Album „After The Future“ so, als könnte es auch sein zweites sein. Sicher, da hört man moderne Arrangements, verspielte, zeitgemäße Sounds und immer wieder auch mal neue Sängerinnen, die Konstante aber ist und bleibt Elbern mit seinem sanften, mitfühlenden Wave-Rock. Und so sind es auch auf „After The Future“ wiederum „seine“ Songs, die am besten gefallen. Weil sie am deutlichsten das ausdrücken, was Elbern nun schon seit fast zwei Jahrzehnten – seine Zeit bei Pink Turns Blue eingerechnet – versucht zu transportieren: melancholische Sehnsucht, die nie verzweifelt, sondern immer mindestens

Aus Guben auf die Bühnen der Welt

Shock Rock Band veröffentlicht erstes Profi-Album und träumt von einer Tournee

Für fünf Gubener Musiker ging ein Traum in Erfüllung. Nach einem Jahr Arbeit steht das erste professionell produzierte Studio-Album der Band „Enter Tragedy“ nun in den Plattenläden. Auf die nächsten Konzerte der Shock Rock Band in der Lausitz brauchen Fans nicht mehr lange warten.

Von Anne Nicolay-Guckland

Guben. Diese Scheibe ist nichts für Zartbesaitete: Am besten hört man die Musik von Enter Tragedy laut. Ganz laut. Ein bisschen klingt es nach der Band Rammstein, sagen einige Musikkritiker. Dunkel, düster, aber auch melodisch dröhnt die Musik, die aus Guben kommt, aus den Boxen.

Shock Rock nennen die Musiker selbst ihren Stil; zwischen Hard-Rock und der Musikrichtung Heavy Metal angesiedelt. Es sind düstere, gesellschaftskritische Texte, die sich mit dem Tod, menschlichen Schwächen und Fehlern auseinandersetzen. Auf der Bühne verkleiden sich die Musiker und erzeugen Grusel unter anderem mit Puppen, die extra für die Band hergestellt werden. „Wenn einem Gast unsere Musik nicht so ganz gefällt, soll er am Ende des Abends auf jeden Fall gut unterhalten worden sein“, sagt Tommy Fischer.

Das düstere Erscheinen ist zwei der Bandmitglieder im Alltags-Leben nicht anzusehen. Alle fünf Musiker der Band Enter Tragedy stammen aus Guben. Gitarrist und Songwriter Tommy Fischer sowie Schlagzeuger Maik Nicklaus zeigen in ihrem Mini-Probenraum in der Gubener Fabrik stolz die fertig produzierte Platte, in der ein Jahr Arbeit steckt.

„Unser Demoband haben wir vor über einem Jahr an kleinere Labels verschickt, weil wir gerne ein Album produzieren wollten. Eigentlich nur aus Spaß haben wir die Aufnahmen auch an das Label Danse Macabre (auf deutsch: Totentanz) geschickt und die haben uns dann vergangenes Jahr tatsächlich unter Vertrag genommen“, blickt Tommy Fischer, der mit dem Künstlernamen „The Chosen Pessimist“ auf der Bühne steht, zurück. Das Label ist in der Dark-Rock-Szene sehr bekannt, umso größer war die Freude, nach dem vierjährigen Bestehen der Band einen Platten-Vertrag angeboten zu bekommen. Auch wenn keiner der Musiker damit seinen Lebensunterhalt bestreiten kann, „wie ein Sechser im Lotto war das Angebot“, sind sich Gitarrist Tommy Fischer und Schlagzeuger Maik Nicklaus einig.

Inzwischen hat sich die Freude in viel Stolz gewandelt. Die ferti-



Gitarrist Tommy Fischer (l.) und Drummer Maik Nicklaus (r.) sind Mitglied der Band „Enter Tragedy“ und damit stolz auf die erste CD.

Foto: Anne Nicolay-Guckland

ge Platte namens „Anthropozän – Fragments of Life“ ist seit einer Woche in großen und kleinen Musikläden und im Internet zu bekommen. Für den Sound und die Texte zeichnet vor allem Tommy Fischer verantwortlich, Balladen textet Maik Nicklaus.

„Wenn ich Texte schreibe, ist das wie eine Art Therapie. Mit der Musik verarbeite ich Erlebtes“, sagt Schlagzeuger Maik Nicklaus, der früher in einer Pop-Band gespielt hat.

Nach den Arbeiten am Album wollen die fünf Musiker noch in

diesem Jahr drei Konzerte in der Lausitz spielen. Im nächsten Jahr soll es zum ersten Mal zum Wave Gothic Treffen nach Leipzig gehen. Ein tolles Angebot, bestätigen beide. Die Auftritte sind neben der Musik das Markenzeichen der Gruppe. „Wir wollen unterhalten und unsere Musik soll auch auf visueller Ebene erlebbar werden“, erklärt Tommy Fischer, der in Neuzelle als Heilerziehpfleger arbeitet.

TERMINKALENDER

Die nächsten Konzerte von Enter Tragedy in der Lausitz sind:

Freitag, 4. Dezember, La Casa, Cottbus

Samstag, 19. Dezember, Kulturhof, Lübbenau

Freitag, 25. Dezember, Fabrik Guben, Rock-X-Mas

Im Internet:

Facebook.com/entertragedy

Youtube.com/

entertragedychannel

Gubener Band startet durch

Dank neuen Vertrags mit einem bekannten Label kommt jetzt die erste CD in den Handel

Die Gubener Band „Enter Tragedy“ war bisher eher ein Geheimtipp. Das soll sich nun ändern. Die Aufnahmen für das erste richtige Album stehen an. Es soll in Deutschland, Österreich und der Schweiz erscheinen.

Von Linda Haazipolo

Guben. „Dance Macabre“, also Totentanz, heißt das Musiklabel, bei dem die Gubener Band „Enter Tragedy“ seit Oktober vergangenen Jahres unter Vertrag ist. Das Label ist besonders in der Gothic-Szene sehr bekannt und vertritt viele Künstler, die sich in harter und düsterer Musik heimisch fühlen. „Dass wir jetzt auch dort sind, ist für uns wie ein Sechser im Lotto“, erzählt der Gitarrist Tommy Fischer. Gemeinsam mit Maik Nicklaus (Schlagzeug), Antje Tommack (Keyboard), Sebastian Schmidt (Bass) und Christian Brodtker (Gesang) macht er als Band „Enter Tragedy“ Musik.

Rockig, düster, experimentell und mit eingängigen Melodien sind die Klänge, die im Probenraum in der Forster Straße in Guben entstehen. Dieser ist dekoriert mit verstümmelten Schaufensterpuppen, die von der Decke hängen. Zu Konzerten bringt die Band oft „Sklaven“ mit. Sie werden gefesselt und auf der Bühne

zur Schau gestellt. Als „Dark Rock“ bezeichnen die Künstler ihre Mischung aus harter aber oft melancholischer Musik und einer beängstigenden Bühnenshow. Im vergangenen Jahr war die Gruppe unter anderem auf dem Cottbuser Stadtfest und beim Nox a Carnival, einem Festival für dunkle Musik in Berlin, live zu sehen.

Das neue Album der fünf gebürtigen Gubener mit dem Titel „Anthropozän“ soll im Mai erscheinen. „Online kann man das Album dann sogar europaweit

kaufen“, freut sich Maik Nicklaus, der Schlagzeuger. Für die Aufnahme des Albums reist er noch diese Woche nach Leipzig. „Am 7. und 8. März wird das Schlagzeug aufgenommen“, erzählt er. Damit das Album pünktlich fertig wird, wird er an zwei Tagen zwölf Lieder einspielen. Danach werden noch Bass, Keyboard und Gesang in Guben und Potsdam aufgenommen, damit die erste CD der Band, die man im Handel und nicht nur auf Konzerten kaufen kann, fertig wird.

Das Album soll dann unter anderem auf dem Wave-Gothic-Treffen in Leipzig beworben werden. Es ist mit rund 20 000 Besuchern eine der größten Veranstaltungen der alternativen Szene in Europa. „Unsere Musik machen wir zwar in erster Linie für uns selbst, freuen uns aber natürlich, wenn wir damit viele Menschen erreichen können“, so der Gitarrist Tommy Fischer. Die Aufmerksamkeit ist den Gubenern mit ihrem neuen Plattenlabel wohl sicher.

ZUM THEMA:

Die Gubener **Dark Rock-Band** trifft sich jedem Sonntag und übt für vier bis fünf Stunden im eigenen Probenraum. Wann und wo sie in diesem Jahre live zu erleben sind, verraten sie erst nach der Albumveröffentlichung im Mai. Aktuelle Informationen sowie weitere Fotos gibt es unter www.facebook.com/EnterTragedy. Hörproben der Band gibt es auf der Videoplattform YouTube. Die Band hat sie in ihrem Kanal „EnterTragedy-Channel“ bereitgestellt.



Tommy Fischer, Sebastian Schmidt, Christian Brodtker, Antje Tommack und Maik Nicklaus (v.l.n.r.) sind zusammen „Enter Tragedy“. Foto:Band

Videodreh im Probenraum

Gubener Musikgruppe „Enter Tragedy“ will auf große Bühnen

Die Musikgruppe „Enter Tragedy“ dreht am heutigen Samstag ihr erstes Musikvideo im Proberaum in der ehemaligen Berufsschule des Chemie-Faserwerks. Im April wollen die Musiker zudem ins Musikstudio in Eisenhüttenstadt.

Guben. In der ehemaligen Berufsschule haben die Gubener Maik Nicklaus, Tommy Fischer, Robert Dylong, Antje Tommack und Sebastian Giemsch eine Art zweites Zuhause gefunden. Die fünf jungen Musiker haben sich im vergangenen Sommer unter dem Namen „Enter Tragedy“ zusammengefunden. Ein Faktor, der die Jugendlichen noch hier in der Neißestadthält, ist vor allem ihr Proberaum, und den nutzen sie mindestens zwei Mal pro Woche. Denn sie wollen sich fit für ihre ersten Auftritte machen.

Die Lieder von „Enter Tragedy“ entstehen im Zusammenspiel, bei dem jeder seine eigenen Ideen einbringt. So wird aus den musikalischen Vorstellungen der unterschiedlichen Charaktere dann ganz neue Musik geschaffen. Experimentell, rockig und düster:

So könnte man die Musik der Nachwuchsmusiker beschreiben, eine Mischung der Musikgenres Rock und Heavy Metal.

„Musik ist eine gute Möglichkeit, sich kreativ und künstlerisch auszudrücken“, sagen die Musiker. „Die selbst geschriebenen Liedtexte basieren auf ein und demselben Fundament: Innerer Unzufriedenheit, der Gewissheit des immerwährenden Falls, Zukunftsängsten aufgrund von Perspektivlosigkeit“, erklärt Gitarrist Tommy Fischer. Demnach klingen auch die Lieder eher melancholisch.

Derzeit investieren die jungen Musiker in den Aufbau eines eigenen Musikstudios. „Aufnahmemöglichkeiten sind sehr teuer“, begründet Schlagzeuger Maik Nicklaus. Daher eignen sich die Musiker das Wissen und die nötige Technik selbst an. „Natürlich ist das auch sehr kostspielig, aber so können wir in naher Zukunft eventuell auch anderen die Möglichkeit zur Musikaufnahme geben und damit wieder einen Teil der Ausgaben decken, als angehender Nebeneffekt sozusagen“,

erklärt der Schlagzeuger weiter. Doch bevor es soweit ist, werden die Jugendlichen ihre ersten selbst komponierten Lieder im April in einem Musikstudio in Eisenhüttenstadt aufnehmen.

Zudem wollen die Fünf am heutigen Samstag ein Musikvideo in ihrem Proberaum drehen. In dem Musikvideo wird auch eine Suspension-Show des Gubener Tätowierers „Yogi“ zu sehen sein. Diese Show beinhaltet eine Form der Körperkunst, bei der eine Person an Haken, die durch die Haut gestochen werden, aufgehängt wird. Für gute Audio- und Videoqualität wird ein regionales Fernsichteam sorgen. Die Vorbereitungen liefen in den vergangenen Wochen auf Hochtouren. Ein neutraler Hintergrund, gute Lichtverhältnisse, das äußere Erscheinungsbild, die Harmonisierung von Musik und Show – alles will gut durchdacht sein. Nachdem Videodreh sollen die ersten Auftritte folgen. Erfahrungen auf diesem Gebiet konnten bereits alle in vorhergehenden Musikprojekten sammeln. Die Grundsteine sind also gelegt. *atk/sob*



Sebastian Giemsch, Antje Tommack, Sebastian Schmidt (ausgest.), Maik Nicklaus, Tommy Fischer (v.l.) haben sich im Sommer 2011 zur Band „Enter Tragedy“ zusammenge-



Die Gruppe „enter tragedy“ wird am zweiten Weihnachtsfeiertag beim X-Mas in der Fabrik auf der Bühne stehen. Foto: privat

Zurück zu den Wurzeln

„X-Mas“ bietet zum 18. Mal alternatives Programm an den Feiertagen

Zum 18. Mal schallt es am zweiten Feiertag beim „X-Mas“ laut von der Bühne des WerkEins der Fabrik e.V. in Guben. „In diesem Jahr geht es zurück zu den Wurzeln“, so Fabrik-Chef Karsten Geilich. Es werden nur Gubener Bands für die Beschallung zuständig sein.

Von Ute Richter

Guben. Spannende neue Musik der Region werden die Besucher erleben. Neben den Bands „Drenched in Blood“ und „Fehltritt“ wird auch „Hippie Langstrumpf“ eine beeindruckende Bühnenshow präsentieren. Die Blues-Formation gewann vor Kurzem den diesjährigen Landesrockwettbewerb und qualifizierte sich damit für das Deutschlandfinale

von Europas größtem non-profit Bandcontest.

Ebenfalls auf der Bühne stehen wird „Enter Tragedy“. Die Dark Rock Band aus Guben gründete sich 2011. Fünf junge Leute haben sich vor eineinhalb Jahren zusammengetan, um gemeinsam Musik zu machen. Sie schreiben und komponieren ihre eigenen Songs und spielen diese in ihrem Tonstudio in der Forster Straße ein. Im April dieses Jahres nahmen sie ihre erste Platte „Wrong Side Of Life“ im Wamb Studio, unter der Regie von Ex-E-Craft Mitglied Wassi, auf.

Ihre Songs folgen einem lyrischen Konzept, das auf Tod und Vergänglichkeit beruht. Das musikalische Spektrum deckt sowohl schnelle und harte, als auch

ruhige und getragene Momente ab, welche mit klarem Frauengesang unterstrichen werden. Mit viel Energie werden sie am zweiten Feiertag bieten, was vorher noch nicht zu sehen war. „Dark Passage“, der schon für die Filmstudios in Babelsberg gearbeitet hat, hat viele der Requisiten für die Bühnenshow angefertigt. Die Gruppe legt großen Wert auf den optischen Aspekt, um auch Leute zu unterhalten, die der Musik nicht so zugetan sind und um sich von anderen Bands abzugrenzen. „Jeder trägt eine dunkle Seite in sich, und wir haben das Glück, diese mit unserer Musik und unserer Show hervorzubringen“, so die Bandmitglieder. Es sei die Ästhetik des Hässlichen, die sie überspitzt auf die Bühne bringen,

und welche im klaren Gegensatz zur vermeintlich schönen und perfekten Welt steht, welche uns tagtäglich auf Zeitschriften und in der Werbung begegnet. Für ihren Auftritt wünschen sie sich, dass alles glatt läuft und dass es eine gute Show wird. utr1

TERMINE

- 24.12.: ab 24 Uhr Disko im ehemaligen Filmtheater Friedensgrenze;
- 25.12.: ab 21 Uhr Schlagerparty im WerkEins, Fabrik e.V.;
- 26.12.: ab 20 Uhr X-Mas im WerkEins, Fabrik e.V.